



Universitätsbibliothek Paderborn

**Christliches Andächtiges Jahr/ Das ist: Geistreiche
Vnderweisungen/ mancherley und unterschiedliche/ so
wohl gemeine/ als sonderbahre Mittel/ Weg und
Handleitung/ Das gantz vollkommene Jahr Nach ...**

Allen so wohl Geist- als Weltlichen Stands Christliebenden Seelen ...
dienlich

Suffren, Jean

Cöllen, 1687

21 Jesus erzeiget in diesem H. Sacrament die Freygebigkeit und heiligkeit
Gottes

[urn:nbn:de:hbz:466:1-48272](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-48272)

rennst überwältigen / undertrücken und gleichsam tödten. Hergegen aber bleiben wir bey diesem vernünftigen Leben / so lang wir all unser thun und lassen / un natürliches obgemeltes Leben nach der Vernunft regieren. Dief zweyte Leben erlangen wir durch des H. Sacrament : dan es mäßiget und haltet ein die unbandige Anmuthungen unsers Herzens / und zwinget sie rechter Vernunft zu gehorsamen ; es stillt die Unruh unsers Herzens / gleich wie vorgeiten Christus die Wind und Ungestrümme des Meers stillte ; insonderheit aber die Sinnlichkeit und Begierlichkeit des Fleischs / die Eitelkeit und Hottz / das Verlangen nach Geld und Gut / die Unbarmherzigkeit / und dergleichen mehr.

Für das 3. So sterben wir durch Niesung der verbottenen Früchten an der Gnad : dan die Sünd benimbt uns das Leben der Gnad / welche unserer Seelen das Leben zu geben pflegt. Das wir aber das Leben der Gnad haben / ist diß Brod des Lebens eine Urjach : dan in demselben ist warhaftig der Anfanger des Lebens begriffen. Die unzimliche Anmuthungen unsers Herzens / welche immerdar zur Sünd anreizen / werden gedempffet : das Gev der götlichen Lieb / welches die Sünd verzehret / wird angezündet : die Stärck / den Versuchungen zu widerstehen wird häufig mitgetheilet.

Für das 4. Der vierte Todt ist der ewige Todt / welcher der Seelen das Leben der Glory und Seeligkeit benimbt / zu welcher der Mensch / so in der Gnad geböhren / einen Anspruch und Recht hätte. Diesem vierten Todt ist zuwider das Leben der Glory / welches diß Brod des Lebens zu geben pflegt / entweder dieweil die gegebene Gnad gleichsam ein Recht und Anspruch zur Glory / welche dem Menschen / so in der Gnad stirbt /

R. P. Saften 4. Bund.

mit fehlen kan / oder dieweil die ewige Glory und Seeligkeit allhie auff Erden vorversuchet wird ; oder endlich dieweil durch diß H. Sacrament die Gnad der Beständigkeit gegeben wird / welche wie ein sicher Geleits-Brieff zu der Glory führet.

COLLOQUIUM.

Dein Gespräch stelle an mit Christo / der ewigen Weißheit des Vatters / und begehre von ihm die Christliche Weißheit. sprich oft mit dem König Salomon: Da mihi Domine sedium, &c. Verleyhe mir / O Herr / die Weißheit / welche vor deinem Thron siehet; damit sie stäts bey mir / und in allen Wercken beysiehe.

Die 21. Betrachtung.

Jesus erzeiget in dem H. Sacrament die Freygebigkeit und Herligkeit Gottes.

1. Puncc.

Erwege wie in diesem H. Sacrament weit ein grössere Freygebigkeit und herzlichen Gepräng zu sehen / als vorgeiten in dem grossen Mahl und Freyden-Fest / welches der König Assuerus den Fürsten und Unterthanen seines Reichs / mit grossen Unkosten / Freygebigkeit und herzlichem Pracht anstellere. Diese Freygebigkeit und Herligkeit bestehet fürnemblich in fünff Stücken / welche du emander nach zu bedencken hast / dir zu Nutz zu machen / und Gelegenheit zu nehmen Gott zu dancken / zu loben / dich zu schämen / und zur Nachfolg dich anzutreiben.

Das erste ist / dieweil Gott in diesem H. Sacrament keine Creaturen oder dufferliche

P. Sultzen

M. II. Mars II

che absondern sich selbst/und seinen Sohn
 Jesum Christum / mit allem was an ihm
 ist/geben thut. In der Erschaffung haben
 wir Leib/Seel/und unser ganges natürliches
 Wesen empfangen; in der Gerechtfertigung
 haben wir die Gnad empfangen / welche ein
 übernatürliches Ding ist: in der Seeligma-
 chung aber haben wir empfangen die Glory
 und Seeligkeit / alles diß ist weit geringer
 als Gott; es seynd erschaffene Ding: aber in
 diesem Sacrament empfangen wir Gott
 selbst. In der Menschwerdung hat sich
 zwar Gott selbst gegeben / aber weiter mit
 als mit der menschlichen Natur vereinigt/
 welche Vereinigung nur mit einer Person
 geschehen: in dem H. Sacrament aber verein-
 igt er sich mit allen / welche dasselbig wür-
 dig genießen; ja er ist willig/wosern es mög-
 lich wäre/sich wesentlicher Weis/ oder seinem
 göttlichen Wesen nach/ mit ihnen zu verein-
 igen; dieweil er sich als eine Speis gibt/wel-
 che mit dem/welcher sie isset/ein Ding wird.

2. Punct.

Das 2. ist/ dieweil Jesus Christus / so
 Gott ist/diese Gab selbst auftheilet. Wan
 eine kleine Gab oder geringes Geschenk von
 einem grossen Herren gegeben/für hoch und
 werth gehalten wird; wie werth und ange-
 nehm soll dan nit seyn/wan ein grosser Herr
 ein grosse köstliche Verehrung thut. Es ste-
 het grossen Herren wohl an / daß sie grosse
 Geschenck auftheilen; wo kanst du aber je ei-
 nen grösseren Herrn und grössere Gab ha-
 ben/als diß H. Sacrament?

3. Punct.

Zum 3. Dieweil diese Freygebigkeit dem
 Menschen/einem Diener / je mehr als einem

Leibigenen Gottes erwiesen wird / weicher
 seinem Leib nach ein stinckendes faules
 seiner Seelen aber / mit allerley Unreini-
 menheit angefüllt. Neben dem so wird die-
 se Freygebigkeit nicht allein den grossen He-
 ren/wie Assuerus thäte; sondern allen Men-
 schen samptlich/grossen/kleinen/reichen/ni-
 men/edel- und bawrseuthen erwiesen.

4. Punct.

Zum 4. Dieweil Christus durch die
 Freygebigkeit erstlich zu einem unblutigen
 Opfer gegeben wird/den ewigen Gott durch
 dasselbe für den höchsten Herren zu erkaufen
 ihm für die empfangene Wohlthaten zu dank-
 en / ihn unser Sünd halben zu vergeben
 und endlich für uns und andere zu unser
 Seeligkeit nothwendige Sachen zu erkaufen.
 Zum 2. Zu einem Sacrament empfangen
 Seelen durch die Gnad/welche uns in die
 gen mitgetheilet wird zu heiligen/mit dem
 theils anderer Creaturen wie in anderen Sa-
 cramenten geschieht / sondern durch ih
 sten. Item die Seel inniglich mit Gott zu
 vereinigen/gleich wie die irdische Speis mit
 Leib dessen / welcher sie isset/vereinigt wird.
 Endlich den Menschen durch dasselbe gleich
 lich an Gott zu ziehen/seinen Verstand durch
 den Glauben an diß Geheimnus; seinen
 Willen durch die Liebe/die sinnliche und
 lusthafte Begierlichkeit durch die geistliche
 Gelüsten / welche in diesem H. Sacrament
 zu versuchen gegeben werden; die zornhafte
 Begierlichkeit durch die Nüchternheit des
 Fleischs dieses göttlichen und milden Ern-
 leins.

5. Punct.

Zum 5. Dieweil diese Freygebigkeit mit
 lauter Liebe geschieht / ohne daß wir das op-
 feren

ringste gegen ihn verdient / und ohne daß er uns das geringste zu geben verbunden sey. Deswegen du ihn dan zum höchsten zu lieben / zu loben und zu danken hast / und über das alle Creaturen hiezu anzumahnen. Zur Erkenntnis einer so großen Freygebigkeit unterstehe dich selbst freygebig gegen Gott zu seyn; er gib dich gang und gar an ihn: mit dem Vortheils halber; sondern seinem Namen zu Ehren; und laß dir es mit gnug seyn alles darzu verbunden fleißig zu verrichten / sondern auch andere Sachen zu thun / zu welchen du mit verbunden bist.

COLLOQUIUM.

Dein Gespräch stelle nach deiner Andacht an.

Die 22. Betrachtung.

Jesus erzeiget sich in diesem H. Sacrament als ein Spiegel der göttlichen Barmherzigkeit.

1. Punct.

Frage wie daß die Barmherzigkeit auff das Elend und Jammer der anderen gesehe; und in dem bestehe / daß man sich bestreibe andere in ihrem Elend zu trösten / oder gar darauf zu helfen. Diese Tugend und Vollkommenheit stehet eigentlich Gott zu; und ob er sie wohl allzeit in allen seinen Wercken sehen laßet / so hat er sie doch fürnemlich in diesem H. Sacrament erzeiget. Daher der König David also sagt: Die Barmherzigkeiten deß Herren wollen loben den Herren; dan er hat die hungertige Seelen erfättiget / und dieselbe mit Gut angefüllet. Allhie erwege alle Werck

der Barmherzigkeit / welche Gott in diesem H. Sacrament sehen laßet / und mache dir alles zu nutz.

Die erste Barmherzigkeit / so er uns hierin erzeiget / ist daß er gutwillig und bereit sey uns auß allem unserm Elend zu erlösen: dan er erkennet sie vollkommenlich / und hat die Macht uns zu erlösen. Die Menschen erkennen unser Elend nit wohl / und ob sie es wohl erkennen / so haben sie das Vermögen nit / daß sie uns heiffen / und darauf erledigen mögen; oder aber auch keinen Willen daffelbige zu thun. Diesen guten Willen welchen Gott hat / sehet man in den Wercken und Ursachen / darentwegen er diß H. Sacrament ingeseht; Item auß der göttlichen Natur selbst / welche nit keinen straffet / es sey dan daß sie ihn zuvor darzu anreißet; daß er gut und barmherzig sey / kommet auß seiner Natur her; daß er aber gerecht sey / kommet von uns her. Daher er auch selbst sagt: Numquid voluntatis mea est, &c. Wie? will ich dan daß der Sünder sterbe / und nit vielmehr daß er lebe? Ezech. 18.

2. Punct.

Die andere Barmherzigkeit ist / daß er mit dem nit zu frieden / daß er unser Elend allein wisse / wie er sonst alle Ding vollkommenlich erkennet; sondern er will vom Himmel herab kommen / in unsere Herzen eingehen / und unser Elend / also zu reden / gegenwärtig anschawen: dan was einer gegenwärtig sehet / pflegt einen baldern und kräftiger zur Barmherzigkeit zu bewegen.

P. Sultren

M. II. Mars II